

Persönlich

Ihre Hilfe –
unser Engagement

Mittagstisch im Rankhof

Gemeinsam essen tut gut

Gutscheine für Fahrdienste

Endlich wieder mobil!

Altersarmut

Armut macht auch einsam

Pro Senectute
beider Basel

bb.prosenectute.ch



Liebe Leserin,
lieber Leser

Altersarmut
begegnet uns täg-
lich, in allen Bereichen

unserer Arbeit. Sei es, dass ein älteres Ehepaar sich kein Hörgerät leisten kann. Oder dass die betagte Dame mit den Schmerzen im Knie mühsam zum Tram humpeln muss, weil sie ein Taxi nicht bezahlen kann. Ganze 20 Prozent der Personen im Pensionsalter sind arm oder armutsgefährdet. Dies ergab die neue Befragung von Pro Senectute Schweiz (Altersmonitor 2022). Hinter der viel zu hohen Zahl verbergen sich lauter einzelne Schicksale.

Die Geschichte des Ehepaars R. handelt nicht nur vom teuren Hörgerät und der fehlenden 2. Säule, sondern von den sozialen Folgen von Armut: Das einst unternehmungslustige Ehepaar verlor viele Freunde und wurde immer einsamer. Warum? «Wir können finanziell nicht mehr mithalten: Auswärts essen auf einem Ausflug liegt einfach nicht drin», erklärt Herr R.

So trifft Altersarmut doppelt – materiell und sozial. Das heisst aber auch: Mit Unterstützung und klugen Projekten können wir doppelt helfen!

Ich danke Ihnen für Ihre Spenden in diesem schwierigen Jahr und wünsche Ihnen von Herzen frohe Weihnachten!

Michael Harr, Geschäftsführer

«Wir können finanziell nicht mehr mithalten»

Roland und Doris R. waren unternehmungslustig und mit ihren Stickmaschinen auf Märkten in der ganzen Schweiz anzutreffen. Reich wurden sie damit nicht, sie kamen gerade so durch. Bis Doris immer mehr gesundheitliche Probleme bekam und Roland einen Hirnschlag erlitt. Seither ist ihr Leben ganz anders.

Roland R. ist ein munterer, gut gelaunter Mann. Man kann sich leicht vorstellen, wie er als Marktfahrer mit seinen Kundinnen und Kunden plauderte und seine Stickereien auf T-Shirts, Jacken und Taufkleidchen präsentierte. «Wir waren in der ganzen Schweiz bis Lugano unterwegs», erzählt er. Dann kam 2019 der Schock infolge eines Hirnschlags. Er hatte Lähmungserscheinungen in den Beinen, und die Feinmotorik in den Händen war weg. Seinen Beruf und das Autofahren musste er aufgeben. «Der Arzt sagte mir, ich solle mich darauf einstellen, dass ich im Rollstuhl bleibe», berichtet Roland R. Aber der Arzt unterschätzte ihn und seinen starken Willen.

Die Rückkehr ins Leben

«Ich schwor mir, alles zu tun, um die Aussage des Arztes zu widerlegen. Ich habe mich hochgekämpft. Heute kann ich wieder zu Fuss gehen», erzählt Roland R. mit Genugtuung. Aber es war kein einfacher Weg. Auf die Frage, wie er das geschafft habe, sagt er schlicht: «Üben, üben, üben.» Rund neun Monate war er im Rollstuhl, dann schaffte er es, mit dem Rollator zu gehen, später mit Stöcken. Noch immer ist er aber unsicher auf den Beinen und braucht je nachdem den Rollator oder die Stöcke. Pro Senectute beider Basel hat ihm geholfen, einen Elektroscooter zu finanzieren, zusammen mit anderen Stiftungen. So kann er mit seiner Frau wieder den Weg in den geliebten Familiengarten bewältigen.



.....
«Ich habe mich hochgekämpft. Heute kann ich wieder zu Fuss gehen.»

Roland R.
.....

Roland und Doris R. haben nach vielen schwierigen Jahren wieder den Weg in den Alltag gefunden.

Freunde verloren

Der Hirnschlag hatte nicht nur körperliche Folgen. Das früher so unternehmungslustige Ehepaar glitt in die soziale Isolation ab. Doris R. hatte schon länger mit massiven gesundheitlichen Problemen zu kämpfen: sechs Operationen aufgrund eines Desmoidtumors, Darmprobleme, Fibromyalgie, zwei Stenosen. Die chronischen Schmerzen führten dazu, dass sie kaum mehr etwas unternehmen konnte. «Am Anfang kamen unsere Freunde noch zu uns, dann immer seltener. Viele haben sich ganz verabschiedet, auch langjährige. Das war sehr bitter», erzählen die beiden. «Zum einen hat es mit der Mobilität zu tun. Wir haben kein Auto mehr, um an den Ausflügen im Freundeskreis teilzunehmen», erklärt Roland R. «Zum andern können wir aber auch finanziell nicht mehr mithalten: Auswärts essen ist unmöglich.»

Die soziale Einschränkung machte besonders ihm zu schaffen. Er begann, depressiv zu werden. «Eine gute Psychologin hat mir wieder herausgeholfen», berichtet er offen. Doris R. setzte vor allem die Sorge um ihren Mann und die ungewisse Zukunft nach dem Hirnschlag zu. «Es war ein grosser Einschnitt in unser Leben. Ich hatte Angst davor, wie es weitergeht», erzählt sie. Mit der sozialen Situation kann sie besser umgehen: «Ich brauche nichts und bin froh, wenn ich jeden Tag über die Runden komme. Ich gehe gerne in den Wald und in den Garten», berichtet sie. Roland R. hat unterdessen Ersatz gefunden: Er besucht monatlich das «Männerbibelzorge» und eine Achtsamkeitsgruppe der Reformierten Kirche. Nur eine Jassgruppe fehlt ihm.

Kein Geld fürs Hörgerät

Die beiden müssen mit weniger als 4000 Franken pro Monat – zwei schmale Renten plus Ergänzungsleistungen – zu recht kommen. «Als Markthändler konnte ich keine 2. Säule aufbauen», resümiert Roland R. Deshalb kaufen sie Aktien im Denner und holen einmal pro Woche ein grosses Päckli mit fast abgelaufenen Lebensmitteln im Volg. Extraauslagen liegen nicht drin. Zum ersten Mal gelangten sie an Pro Senectute beider Basel, als Roland R. ein Hörgerät brauchte. Später erhielten sie Brillengläser und Zahnprothesen finanziert sowie die jährliche Pacht des Familiengartens. «Wir sind Pro Senectute sehr dankbar für die Hilfe, die wir bekommen», bestätigen beide.

Tatkräftig gegen Altersarmut

Ein Fünftel aller Menschen im Pensionsalter sind arm oder armutsgefährdet (Altersmonitor 2022). Hier springt Pro Senectute beider Basel mit finanzieller Unterstützung aus dem Spendenfonds ein. Helfen Sie uns, weiterhin Altersarmut zu lindern!



bb.prosenectute.ch/spendenaufwurf



Das schön angerichtete Essen wird den Gästen serviert – wie im Restaurant. Auch das gehört zum Erlebnis.



Dreimal pro Woche bietet Pro Senectute beider Basel in der Alterssiedlung Rankhof einen Mittagstisch an – auch für Externe: ein frisch gekochtes, feines Menü zu einem günstigen Preis. Gratis dazu gibt es gute Gesellschaft und die Gelegenheit zu einem Schwatz. Genau dies schätzen die Gäste besonders.



Während es in der Küche geschäftig klappert, treffen die ersten Seniorinnen und Senioren ein. Sie begrüßen sich und nehmen ihre gewohnten Plätze ein. Schon bald plaudern die einen munter, während andere still auf das Essen warten. Walti S. erklärt, dass er normalerweise am «Männertisch» sitzt. Aber heute ist ein besonderer Tag: Für den Besuch des Fotografen hat die Mittagstischleiterin einen langen, gemischten Tisch vorbereitet. Die Herren freuen sich sichtlich über die Damen am Tisch.

Frisches, gutes Essen

An drei Tagen pro Woche bereitet Fernandez Jorgé vor Ort eine Vorspeise, einen Hauptgang und ein Dessert zu. Die



Der Mittagstisch bietet Gelegenheit zum Plaudern, Austauschen oder einfach «Höckle».

Mittagstisch im Rankhof

«Wir brauchen diesen Treffpunkt»

Runde ist des Lobes voll: «Wir essen hier ausgezeichnet», sind sich alle einig. Albin B., der den Mittagstisch seit seinem Einzug in die Siedlung vor sechs Monaten regelmässig besucht, meint: «Der neue Koch ist fantastisch.» Auch die Leiterin und die junge Frau, die serviert, lobt er: «Sie sind so liebenswürdig. Einfach grossartig!»

Vertraute Stimmung

In der Tat herrscht eine freundliche, vertraute Stimmung. Christine Caravella, die Leiterin, versteht es, alle so zu nehmen, wie sie sind, und auf verschiedene Bedürfnisse einzugehen. Beiläufig gibt sie auch den einen oder anderen Rat. Persönliche Beratung ist im Mietzins der Alterssiedlung inbegriffen – genauso wie der 24-Stunden-Notruf, kleine Reparaturen durch den Hauswart und die Leerung des Briefkastens bei Abwesenheit.

Doch zurück an den Mittagstisch: Walti S. lässt kein Essen aus, und das seit fünf Jahren. «Der Austausch ist mir wichtig», erklärt er. «Ich geniesse es, mit den anderen am Mänertisch zu schwatzen.» Albin B. betont, dass er in erster Linie wegen des Kontakts kommt. «Das gemeinsame Essen ist schön. Wir brauchen einen solchen Treffpunkt hier», ist er überzeugt und meint gar: «Für den Frieden in der Siedlung ist dieser Mittagstisch wichtig.»



Gemeinsam statt einsam

Um den Austausch geht es auch Michael Harr, dem Geschäftsleiter von Pro Senectute beider Basel: «Gemeinsam statt einsam ist unser Motto. Mit dem Mittagstisch möchten wir dafür sorgen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner andere Leute treffen, sich austauschen und Freundschaften pflegen können.» Heidi H., die zum ersten Mal hier ist, hat gerade diese Erfahrung gemacht: «Meine Freundin hat mich mitgeschleppt. Daheim zu hocken und alleine zu kochen, ist nicht so lustig. Es war schön hier!»

Für den Magen und die Seele

Die 75 Wohnungen in der betreuten Alterssiedlung Rankhof stehen Personen ab 60 zur Verfügung, die nur über ein bescheidenes Einkommen verfügen. Um den vergünstigten Mittagstisch anbieten zu können, auch für Externe, sind wir auf Spenden angewiesen. Unterstützen Sie dieses Angebot, das dem sozialen Austausch und der gesunden Ernährung dient!

bb.prosenectute.ch/spendenaufruf



Ihre Spende hilft. Immer.

Die Stiftung Pro Senectute beider Basel finanziert ihre Aktivitäten auch dank Spenden. Wir freuen uns, wenn Sie uns unterstützen!

Allgemeine Spenden

Mit einer allgemeinen Spende ermöglichen Sie es uns, bedürftigen älteren Personen in einer Notlage unter die Arme zu greifen.

Projektspenden

Sie spenden für ein konkretes Ziel. Pro Senectute beider Basel setzt jeden Franken, den Sie spenden, für dieses Projekt ein.

Zeitspenden

Sie engagieren sich freiwillig bei Pro Senectute beider Basel.

Ereignisspenden

Sie feiern einen runden Geburtstag, eine silberne Hochzeit oder den Start in die Pensionierung und möchten Ihre Freude weitergeben. Bitten Sie Ihre Gäste, Pro Senectute beider Basel mit einem kleineren oder grösseren Betrag zu unterstützen.

Trauerspenden

Blumen und Kränze verwelken rasch – mit einer Spende im Gedenken an Verstorbene gedeiht hingegen das Leben neu.

Erbschaften und Legate

Sie möchten Pro Senectute beider Basel nach Ihrem Tod mit einer Erbschaft oder einem Legat unterstützen? Sie können unsere Stiftung im Testament, in einer Versicherung oder in einem Fonds berücksichtigen.

Michael Harr berät Sie gerne persönlich, Telefon 061 206 44 44.

Ihre Zahlungsmöglichkeiten

Pro Senectute beider Basel, Luftgässlein 3,
4051 Basel

Postkonto 40-4308-3

IBAN CH27 0900 0000 4000 4308 3

Spenden Sie online:

bb.prosenectute.ch/spenden



Gutscheine für Fahrdienste

Wenn die Fahrt zum Arzt das Budget sprengt

Wie gelangt die ältere Dame mit ihren schmerzhaften Hühneraugen zur Fusspflege? Wie der gehbehinderte Senior in seinen Schachclub? Am einfachsten mit dem Taxi. Nur: Viele ältere Menschen können sich das nicht leisten. Sie bleiben zu Hause und vereinsamen. Hier setzt unser neues Spendenprojekt an: Gezielt geben wir Gutscheine für Fahrdienste an bedürftige ältere Menschen ab.

Viele Seniorinnen und Senioren müssen mit der AHV, eventuell noch einer kleinen Pension und Ergänzungsleistungen über die Runden kommen. Das reicht meist gerade so für Miete, Krankenkasse und Lebensunterhalt. Jede Zusatzausgabe wie die Kosten für einen Behindertenfahrdienst oder eine kurze Taxifahrt sprengt die schmalen Budgets. Und so verzichten die Menschen, gehen kaum noch aus dem Haus und vereinsamen.

Dies zeigt sich immer wieder in den kostenlosen Beratungen von Pro Senectute beider Basel. Da gibt es die ältere Dame, die wegen Schmerzen im Knie nur mühsam laufen kann. Trotzdem humpelt sie jede Woche zum Tram, um in die Physiotherapie zu gehen. Denn das Geld für den Behindertenfahrdienst fehlt ihr. Ein anderes Beispiel: Der hochbetagte leidenschaftliche Schachspieler würde gerne einmal im Monat einen Nachmittag in seinem Schachclub verbringen. Aber mit dem Rollator traut er sich nicht in den Bus. Das Taxi für die kurze Strecke ins Stammlokal kann er sich nicht leisten. So bleibt er daheim und verliert mit der Zeit den Kontakt zu seinen Kollegen.



Hier setzt das neue Spendenprojekt von Pro Senectute beider Basel an. Um armutsbetroffenen Seniorinnen und Senioren ein Stück Selbständigkeit und Lebensfreude zurückzugeben, erhalten sie ein Gutscheinheft à 50 Franken. Die Bons können sie für Fahrten mit einem Behindertenfahrdienst oder einem Taxi einsetzen. Unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter geben die Gutscheine gezielt ab an Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt oder behindert sind und sich Fahrdienste nicht leisten können. Das Projekt, das wir in Kooperation mit Behindertenfahrdiensten und Taxiunternehmen lanciert haben, ist im Herbst mit 1000 Gutscheinheften gestartet. Es fällt auf fruchtbaren Boden: Die bedürftigen Seniorinnen und Senioren sind enorm dankbar. Die 50 000 Franken für die Gutscheine wurden allein mit Spendengeldern finanziert. Nun möchten wir das Projekt ausbauen und weitere Spenden dafür sammeln.

Gutscheine für Fahrdienste

Ein einfaches und höchst wirksames Projekt: Wir geben Gutscheine für Fahrdienste an armutsbetroffene ältere Menschen ab, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder eine Behinderung haben. So können sie zum Arzt, in die Physiotherapie oder zu einem sozialen Treffpunkt fahren. Finanzieren auch Sie eine sinnvolle Fahrt mit Ihrer Spende!

bb.prosenectute.ch/spendenaufwurf



Dankesbriefe

Immer wieder erhalten wir von unseren Klientinnen und Klienten rührende Dankeschreiben. Hier zwei Beispiele aus dem letzten Jahr.

Roland H. schreibt an die Sozialarbeiterin, die ihn begleitet:

Es wird Zeit, dass ich Ihnen ein paar Zeilen schenke und mich bei Ihnen bedanke. Für diese wunderschöne Wohnung hier in der Alterssiedlung mit den bunten Bäumen und dieser Ruhe. So weit weg von der Stadt, wo ich mich am Ende nicht mehr wohlfühlte. Für all die Stunden, die Sie sich nahmen, um mir zuzuhören, einem alten Mann ohne Pläne, ohne sichere Zukunft. Ich habe hier freundliche und liebe Menschen gefunden und die Zeit, wieder zu malen. Sogar bin ich mit einigen Leuten per Du. Auch meinem Büsi geht es gut. Ich möchte mich für die Starthilfe bedanken, die mir Pro Senectute schenkte. In sechs Tagen bekomme ich eine Wohnwand aus dem Ottoladen. Damit habe ich endlich ein paar Möbel und kann hier als Mensch leben.

Mehrere Besucherinnen und Besucher des Digital Cafés bedanken sich gemeinsam:

Wir Seniorinnen und Senioren bedanken uns herzlich bei Pro Senectute beider Basel. Dank Ihres grosszügigen Angebots kamen wir in den Lerngenuss der digitalen Welt. Ihr Angebot war ein reichhaltiges Erfolgserlebnis mit Jung und Alt. Danke schön!



Herzlichen
Dank für Ihre
Spende!

Neuer Lebensmut – dank Ihnen!

Seit über 100 Jahren setzen wir uns für das Wohl älterer Menschen ein. Armut kann jede und jeden treffen, gerade im Alter. Dank Ihrer Hilfe gelingt es uns, Betroffene direkt und unkompliziert zu unterstützen. Helfen Sie uns bei dieser wichtigen Aufgabe, indem Sie uns mit einer Spende oder einem Legat in Ihrem Testament unterstützen.

Spendenkonto:

Pro Senectute beider Basel, Luftgässlein 3, 4051 Basel

Postkonto 40-4308-3

IBAN CH27 0900 0000 4000 4308 3